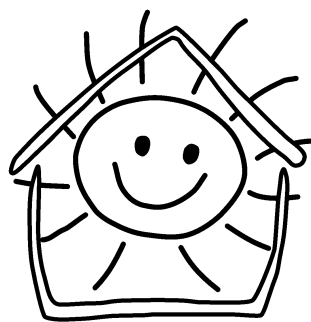


Förderkonzept

Fördern und Fordern an der Sonnenschule Bendestorf



Stand: Juni 2025



SONNENSCHULE

Förderkonzept der Sonnenschule Bendestorf

1. Allgemeines

„Der Unterschiedlichkeit von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer Begabungen und Neigungen und ihres Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens ist durch ein differenziertes Lernangebot und durch binnendifferenzierten Unterricht Rechnung zu tragen. Hierbei gilt es, das Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und die Leistungsfreude des Kindes zu stärken.“
(Die Arbeit in der Grundschule, MK Niedersachsen)

Wenn wir im Leitbild unserer Schule vom „**individuellen Stärken**“ sprechen, so äußern wir darin unseren Willen, jedes Kind unserer Schule mit seinen Stärken, Begabungen, Neigungen und natürlich auch Schwächen individuell wahrzunehmen, zu begleiten und methodisch, didaktisch und pädagogisch zu unterstützen. Jeder Schüler und jede Schülerin hat ein Recht darauf, auf der Grundlage seiner oder ihrer Lernentwicklung optimal gefördert zu werden, um dadurch im Laufe der Schulzeit größtmögliche Lernfortschritte zu erreichen. Gleichwohl sehen wir Lehrkräfte die Kluft zwischen diesem Anspruch und den praktikablen Möglichkeiten und offensichtlichen Grenzen, die sich uns innerhalb eines Schulvormittags zeigen.

Mit Hilfe unseres gewachsenen Förderkonzeptes und den darin beschriebenen Maßnahmen, Angeboten und Methoden wollen wir uns dennoch darum bemühen, jedes Kind beim Lernen möglichst individuell zu unterstützen und damit „zu stärken“. Fördern umfasst dabei nicht nur fachbezogene Fertigkeiten und Kompetenzen, sondern ebenso grundlegende Bereiche wie z.B. die Beachtung unterschiedlicher Lerntypen und Lernzugänge, motorischer Auffälligkeiten oder auch emotional-sozialer Persönlichkeitsmerkmale.

Grundsätzlich darf sich schulische Förderung aber nicht nur auf die Aufarbeitung von Defiziten beschränken. Alle Schülerinnen und Schüler (insbesondere auch Kinder mit besonderen Begabungen) benötigen Angebote und Inhalte, die sie persönlich herausfordern und motivieren. Förderung ist also ein Thema für jeden Lernenden!

2. Dokumentation der Lernentwicklung

„Für jede Schülerin und jeden Schüler ist die individuelle Lernentwicklung zu dokumentieren. Die Dokumentation bildet die wichtigste Grundlage für die Individualisierung von Lernprozessen. Sie enthält Aussagen

- zur Lernausgangslage,
- zu den im Planungszeitraum angestrebten Zielen,
- zu Maßnahmen, mit deren Hilfe die Ziele erreicht werden sollen und
- zur Beschreibung und Einschätzung des Fördererfolgs durch die Lehrkraft sowie durch die Schülerin oder den Schüler.“

(Die Arbeit in der Grundschule, MK Niedersachsen)

Damit wir jeden Schüler bestmöglich fördern können, müssen wir seine Begabungen, Stärken aber auch Schwächen kennen. Die Lernausgangslage sowie unsere Beobachtungen (ob aus dem täglichen Unterricht, aus schriftlichen Arbeiten, Elterngesprächen, der Diagnostik oder standardisierten Tests) halten wir dazu in unserem schuleigenen ILE-Heft (Dokumentation der individuellen Lernentwicklung) fest. Das **ILE-Heft** wird 4-mal im Schuljahr im Rahmen eines Jahrgangstreffens (ILE-Konferenz) aktualisiert, sodass für jeden Schüler eine fortschreitende Dokumentation der Lernentwicklung im Verlauf der Grundschulzeit entsteht. Aus den jeweiligen Beobachtungen und der kontinuierlichen Begleitung der Kinder leiten sich die im Folgenden beschriebenen individuellen Fördermaßnahmen und Angebote ab (vgl. auch Inklusionskonzept der Sonnenschule Bendestorf).

3. Fördermaßnahmen und -angebote

Grundsätzlich lässt sich unsere schulische Förderung unterteilen in Angebote und Maßnahmen, ...

- die im regulären Klassenverband stattfinden (**Binnendifferenzierung**) und
- zusätzliche Möglichkeiten, für die besondere Gruppen und Stunden eingerichtet werden (**äußere Differenzierung**).

Individuelle Förderung gelingt umso besser, wenn sich diese Varianten der Differenzierung gegenseitig ergänzen. Schülerinnen und Schüler sollen in der Grundschule nicht aufgrund ihres Leistungsvermögens vorzeitig sortiert und aufgeteilt werden, sondern können und wollen gerade von der Mischung und Leistungsheterogenität einer Lerngruppe profitieren. Dennoch brauchen die Schüler auch einmal Zeit und Raum, sich nach Neigung und Begabung zu finden und gemeinsam zu lernen. Somit bedarf es beider Arten der Förderung.

3.1 Binnendifferenzierung

Den Großteil des Schulvormittags verbringen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Klassenverband. Deshalb findet der überwiegende Teil jeder Förderung in Form von Binnendifferenzierung statt. Im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts bemühen wir uns, den Kindern durch unterschiedliche Aufgaben und Angebote zu ermöglichen, ihren jeweiligen Fähigkeiten und Voraussetzungen entsprechend zu arbeiten.

Binnendifferenzierung umfasst dabei z.B. ...

- (Haus-)Aufgaben mit unterschiedlichem hohen Anforderungsniveau (qualitativ)
- Zusatzaufgaben für die „Schnelleren“ (quantitativ)
- „offene Aufgaben“, die von sich aus unterschiedliche Herangehensweisen erlauben (z.B. freies Schreiben, leere Zahlenmauern)
- differenzierte Arbeitspläne (Tages- und Wochenpläne)
- Werkstätten und Stationsarbeiten, die durch Material und Aufgabenangebot verschiedenen Lerntypen und -geschwindigkeiten gerechter werden
- kooperative Lernformen, Partner- und Gruppenarbeiten, bei denen stärkere und schwächere Schüler voneinander lernen können
- Einsatz von besonderen Hilfsmitteln/Anschauungsmaterialien für einzelne Schüler (z.B. Rechenketten, Lesepeil, Computer, Stellenwertblöcke)
- differenzierte Unterrichtsphasen (z.B. die Einführung eines Themas in Kleingruppen, differenzierte Übungsphasen nach Leistungsvermögen)
- Phasen des selbstbestimmten Lernens (z.B. innerhalb eigener Projekte, Vorträge, Referate oder der Freiarbeit)
- individuelle Vereinbarungen mit einzelnen Schülern oder der ganzen Klasse (z.B. Bewegungspausen/Auszeiten, Tischanordnung, etc.)
- Unterrichtszugänge mit allen Sinnen, ganzheitlich und ausgerichtet auf verschiedene Lerntypen

3.2 Äußere Differenzierung

Neben der Förderung der Schülerinnen und Schüler im regulären Unterricht richten wir darüber hinaus besondere Unterrichtsstunden ein, in denen sich leistungshomogenere Gruppen außerhalb des Klassenverbandes zusammenfinden. Die Anzahl der Stunden und deren Verteilung über die Jahrgänge hängen von der jeweiligen Lehrerstundenversorgung des Schuljahres ab und können sich daher von Jahr zu Jahr ändern. Zur äußeren Differenzierung zählen derzeit ...

- klassenübergreifende **Förderstunden** für Schülerinnen und Schüler mit Übungsbedarf in den Fächern Deutsch und Mathematik,
- klassenübergreifende **Begabungsgruppen** im Bereich der Mathematik und Deutsch,
- jahrgangsübergreifende **Sprachfördergruppen** für Kinder mit Migrationshintergrund sowie
- besondere **Arbeitsgemeinschaften** und **Wahlmöglichkeiten** für Kinder mit besonderen Begabungen und Interessen (z.B. Schach für Experten, LEGO-Roboter, etc.).

Diese Angebote werden entweder an den normalen Schulvormittag zusätzlich angegliedert (als Früh- oder Randstunde), finden innerhalb der regulären Unterrichtszeit als sogenannte Teilungsstunde (eine oder mehrere Klassen teilen sich auf verschiedene Gruppen auf) oder parallel zum regulären Unterricht statt (z.B. Sprachförderunterricht).

In einer pädagogisch begründeten Ausnahmesituation greift eine besondere Form der äußeren Differenzierung, das sogenannte „Drehtür-System“. Hierbei bleibt ein Schüler in seiner eigentlichen Klassengemeinschaft, nimmt jedoch an Einzelstunden oder dem kompletten Fachunterricht eines höheren Jahrganges eines bestimmten Faches (z.B. Mathematik) teil. Dazu werden die jeweiligen Stunden (soweit möglich) in beiden Klassen jeweils parallel gelegt, sodass der Schüler keinen anderen Fachunterricht verpasst. Die Durchführung und das Ergebnis einer max. 6-monatigen „Drehtür-Phase“ wird mit einer „Schule-Elternvereinbarung“ (s. Anhang) dokumentiert.

3.3 Inhalte der zusätzlichen Förderstunden

Die Inhalte der Förderstunden für Schüler mit Übungsbedarf werden in enger Absprache mit den jeweiligen Fachlehrkräften und auf Grundlage der in den Förderplänen formulierten Ziele ausgewählt. Hierbei handelt es sich sowohl um lehrgangsbegleitende Übungen zur Festigung und Sicherung, aber auch individuelle Übungen zum Aufbau von Grundlagen und Basisfertigkeiten. Es ist mitunter sinnvoll, die jeweilige Fördergruppe in weitere Kleingruppen zu unterteilen und entsprechend ihren Förderzielen arbeiten zu lassen.

Innerhalb der zusätzlichen Stunden können bereits bekannte Sachverhalte noch einmal in der kleinen Gruppe gemeinsam oder einzeln erarbeitet und besprochen werden. Zur weiteren Übung eignen sich neben differenzierten Arbeitsblättern und Aufgaben auch Freiarbeitsmaterialien wie z.B. LÜK, Logico oder Paletti, Montessorimaterialien, die Lernwerkstatt am Computer oder etwaige Lernkarteien.

3.4 Sprachförderunterricht

Für Kinder mit Migrationshintergrund bieten wir begleitenden Sprachförderunterricht an. Bei Bedarf findet diese Maßnahme in einer Randstunde oder auch parallel zum regulären Unterricht ein oder mehrmals in der Woche statt. Die Situation im Einzugsbereich unserer Schule ergibt in der Regel eine geringe Anzahl von Kindern, die aufgrund ihres Migrationshintergrundes besonderen Sprachförderbedarf aufweisen. Darüber hinaus unterscheidet sich das Sprach- und Lernvermögen dieser Kinder teilweise erheblich.

Um künstliche Sprachsituation zu vermeiden und stattdessen eine lebendige Unterrichtssituation mit ausreichend Sprachanlässen zu schaffen, nehmen an dieser Stunde in der Regel immer mehrere Schüler teil. Inhalt der Sprachförderung sind unter anderem Singspiele, Spiele mit Sprechanlässen, Üben der Lese- und Schreibfertigkeiten, Partnerübungen, Rollenspiele und verschiedene Übungen zum Hörverstehen. Für Kinder mit sehr geringen Deutschkenntnissen können auch die in der vorschulischen Sprachförderung eingesetzten KonLab-Materialien genutzt werden.

Aufgrund der oben beschriebenen Heterogenität steht das Eingehen auf den individuellen Förderbedarf des jeweiligen Kindes und die Motivation durch gruppendynamische Prozesse im Vordergrund jeder Sprachfördermaßnahme. Ein zu enges oder gar curriculares Sprachförderkonzept würde unserer Schulsituation entgegenstehen.

4. Jahrgangsteams und -treffen (ILE-Konferenzen)

Für die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und Förderplanung ist das Jahrgangsteam gemeinsam verantwortlich. Das Jahrgangsteam besteht aus ...

- den Klassenlehrkräften eines Jahrgangs
- den weiteren Hauptfachlehrkräften (MA, DEU, SU)
- allen Lehrkräften, die im Jahrgang Förder- und Förderunterricht geben sowie
- der Förderschullehrkraft.

In der Jahresplanung werden für die ILE-Konferenzen jeweils vier Tage fest eingeplant (13.30 – 17.00 Uhr, pro Jahrgang ca. 45 Minuten). Die Jahrgangstreffen finden jeweils gegen Ende eines

Beobachtungszeitraumes (Quartal) statt:

- 1. Treffen: vor den Herbstferien
- 2. Treffen: ca. 2 Wochen vor der Halbjahreszeugniskonferenz
- 3. Treffen: vor den Osterferien
- 4. Treffen: ca. 2 Wochen vor der Ganzjahreszeugniskonferenz

Im Vorwege jeder ILE-Konferenz tragen alle unterrichtenden Fachlehrkräfte rechtzeitig das Arbeits- und Sozialverhalten sowie die Einschätzungen zu den Kompetenzbereichen (Deutsch, Mathe, Sachunterricht und Englisch) in die ILE-Hefte ein.

Die Vereinbarungen der Jahrgangsteams werden im ILE-Heft festgehalten und die Eltern per Formbrief über den Beginn oder Abschluss einer Maßnahme informiert.

5. Förderpläne und Fördermaßnahmen

Stellt die ILE-Konferenz bei einem Kind einen besonderen Förderbedarf fest (Förderstufe 3, ggf. auch Förderstufe 2, vgl. Förderstufen im Inklusionskonzept der Sonnenschule Bendestorf), so legt das Jahrgangsteam einen Förderplan (s. Anhang) an. Der Plan gilt für jeweils ein Quartal und enthält Ausführungen

- zum derzeitigen IST-Stand in Bezug auf den Förderbereich des Schülers,
- zu den angestrebten Förderzielen (kurz- und mittelfristige Ziele),
- zu den gewählten Arbeitsmitteln und geplanten Fördermaßnahmen.

Vor der Erstellung eines neuen Förderplans wird zunächst der Erfolg einer Fördermaßnahme evaluiert und auf dem alten Förderplan festgehalten. Der alte Förderplan verbleibt als Dokumentation im ILE-Ordner.

Bei dem erstmaligen Anlegen eines Förderplanes oder bei einem besonderen Austauschbedarf über ein Kind kann die ILE-Konferenz weitere Lehrkräfte/Mitarbeiter zu einer kooperativen Erarbeitung eines Förderplanes (angelehnt an die KEFF-Methode, s. Anlage) einladen.

6. Förderverbund „Chancen für Begabte“

Die Sonnenschule in Bendestorf ist Mitglied im Förderverbund „Chancen für Begabte“. Aufgrund

dieser Mitgliedschaft erhält unsere Schule zusätzliche (derzeit 4) Lehrerwochenstunden für die Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen. Dabei nutzen wir einen festen Teil dieser Stunden für Unterrichtsangebote in unserem gewählten Schulschwerpunkt im Bereich Mathematik. Mit den verbleibenden Stunden richten wir weitere Angebote mit wechselnden Inhalten ein. An den Zusatzangeboten nehmen klassen-, teilweise sogar jahrgangsübergreifend Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 3 und 4 (gelegentlich auch Jahrgang 1 und 2) teil. Hierzu zählen derzeit:

- die „**Knobelgruppen**“ mit mathematischen Herausforderungen,
- das „**kreative Schreiben**“ als Motivationsangebot,
- die **Schach AG für Fortgeschrittene** und
- **weitere AG Angebote** wie z.B. die LEGO-Roboter oder Forscher AG

Über die Teilnahme an einem der erstgenannten Zusatzangebote entscheidet die jeweilige Fachlehrkraft. Die Kriterien wurden in den zuständigen Fachkonferenzen und der Gesamtkonferenz abgestimmt (s. Anhang). Eine besondere Motivation und Herausforderung für diese Kinder verspricht auch die Teilnahme an größeren Schulwettbewerben, wie z.B. die Mathematik- oder Känguruolympiade.

Die Teilnahme an einem Zusatzangebot setzt voraus, dass das Kind motiviert und mit einem angemessenen Verhalten teilnimmt bzw. mitarbeitet. Ist das nicht der Fall, werden die Erziehungsberechtigten darüber informiert. Tritt auch dann keine Besserung auf, kann die Schülerin oder der Schüler im Rahmen einer pädagogischen Erziehungsmaßnahme von der Teilnahme eines freiwilligen Zusatzangebotes durch die jeweilige Fachlehrkraft ausgeschlossen werden.

Grundsätzlich gilt, dass Kinder mit besonderen Begabungen auch im regulären Unterricht innerhalb ihres Klassenverbandes durch geeignete Differenzierungsmaßnahmen gefördert werden.

7. Zeugnisbemerkungen

Über die Teilnahme an einer Fördermaßnahme für Lerner mit besonderen Begabungen (siehe Punkt 6) wird immer eine Bemerkung ins Zeugnis aufgenommen. Für die Knobelgruppe könnte diese wie folgt aussehen:

„(Name des Kindes) hat an der Knobelgruppe Klasse 4 teilgenommen und sich mit logischen und besonderen mathematischen Aufgaben (ggf. erfolgreich) beschäftigt.“

Inwieweit im Zeugnis auch Maßnahmen aufgeführt werden, in denen Schülerinnen und Schüler bzgl. ihrer Defizite gestärkt wurden, entscheidet die Klassenlehrkraft aufgrund pädagogischer Abwägungen. Da die überwiegende Förderung eines jeden Kindes im regulären Unterricht stattfindet, ist eine besondere Nennung der Zusatzstunden nicht notwendig, kann jedoch bei einzelnen Schülern pädagogisch oder sachlich begründet sein.

Eine prozessuale Dokumentation der schulischen Lernentwicklung und eingeleiteten Maßnahmen erfolgt über die Beobachtungsbögen und Förderpläne, die Zeugnisse informieren dagegen über den aktuellen Lernentwicklungsstand. Hierdurch wollen wir „das Fördern“ als integralen Bestandteil unseres schulischen Alltags bewusst stärken.

8. Weiteres

8.1 Nachteilsausgleich / Lese-Rechtschreibschwäche / Rechenschwäche

Auf Beschluss der Klassenkonferenz können für einzelne Schüler Nachteilsausgleiche bei Klassenarbeiten gewährt werden (Aufgaben, Zeit, Umfang, Material). Ein Nachteilsausgleich ist niemals im Zeugnis zu vermerken.

Auf Beschluss der Klassenkonferenz kann in besonders begründeten Ausnahmefällen in den Bereichen Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen von den Grundsätzen der Leistungsbewertung abgewichen werden. Hierbei ist im Zeugnis folgender Bemerkung einzufügen:

„(Name des Schülers) hat LRS/eine Rechenschwäche. Auf Beschluss der Klassenkonferenz vom (Datum der Konferenz) ist im (Lesen/Rechtschreiben/Rechnen) von den Grundsätzen der Leistungsbewertung abgewichen worden.“

8.3 Pädagogischer Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung

Kinder, die am pädagogischen Mittagstisch teilnehmen, können in dieser Zeit ihre Hausaufgaben erledigen und werden dabei von zwei Mitarbeiterinnen betreut. Mitunter können hier Absprachen und Vereinbarungen getroffen werden, sodass Schülerinnen und Schüler auch nachmittags entsprechend ihrer Förderziele unterstützt und begleitet werden.

8.4 Außerschulische Beratungsstellen, Jugendamt, HARBUS, etc.

In einzelnen Fällen muss auf weitere außerschulische Hilfen und Einrichtungen zurückgegriffen werden. Für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gibt es eine Zusammenarbeit mit dem HARBUS, einer mobilen Beratungsstelle für Regelschulen.

9. Erarbeitung und Aktualisierungen

Datum	Überarbeitete Bereiche
April 2010	Erstmalige Erarbeitung
Dezember 2015	ILE-Hefte/Förderpläne, Jahrgangstreffen, Förderangebote, Inklusionskonzept, Sprachförderung (KonLab)
April 2017	Einarbeitung KEFF, Aktualisierung ILE-Konferenzen
Juni 2019	Verbindliche Dokumentation einer „Drehtür“-Phase
Juni 2025	Ergänzung bzgl. Teilnahmevoraussetzungen bei der Begabungsförderung

1. Begrüßung

- Moderator begrüßt
- Anlass, Notwendigkeit und Ziel der Sitzung wird genannt
- Vorstellung der Teilnehmer, und benennen dabei, inwiefern sie mit dem betreffenden Schüler zusammen arbeiten
- Rahmenbedingungen, Gesprächsregeln klären

2. Informationsdarstellung und -analyse

- Einzelberichte der Teilnehmer über die Entwicklung und Ist-Stand des Schülers/Schülerin (Person-Umfeld-Betrachtung)
- Alle genannten Aspekte werden stichwortartig notiert: Kompetenzen grüne Karten, Defizite blaue Karten
- Clustern (gleiche Informationen zusammen, mögliche Förderbereiche entstehen)
- Widersprüche und Zusammenhänge werden mündlich herausgearbeitet

3. Bestimmen von Förderbereichen

- Jeder Teilnehmer wählt nun den Bereich aus, der ihm am wichtigsten ist und der in den Förderplan übernommen werden soll.
- Sollen z. B. 2 Förderschwerpunkte aufgenommen werden, hat jeder Teilnehmer zwei Steine, die er auf die Cluster setzen darf. Die am häufigsten gewählten Cluster werden nun als Förderbereiche umformuliert und in den Förderplan übernommen
- Die restlichen Cluster werden vom Moderator verwahrt



4. Erarbeiten von Förderzielen

- Brainstorming: jeder Teilnehmer überlegt sich Ziele für jeden gewählten Förderbereich und schreibt sie jeweils auf eine Karte
- Die Ziele werden vorgelesen und unter den Förderbereich-Cluster gelegt
- Es wird eine Rangfolge der Förderziele für jeden Förderbereich erstellt.
- Die Ziele werden in den Förderplan übernommen (konkret, positiv, erreichbar und messbar)



5. Entscheidung für Fördermaßnahmen



- Brainstorming: vielfältige Fördermöglichkeiten zu den Zielen werden in Einzelarbeit überlegt, notiert und den Zielen zugeordnet.
- Abstimmung welche Maßnahmen durchgeführt werden soll (Steinen, pro Förderziel maximal zwei Maßnahmen)
- Maßnahmen in den Förderplan aufnehmen

6. Erstellen des Förderplans und Vorbereitung der Umsetzung der Maßnahmen



- Der Protokollant kann bereits in den Schritten drei bis fünf die Förderbereiche, Förderziele und Fördermaßnahmen in das Förderplanschema eintragen.
- Fragen: *wer, was, wann* und *wie* klären
- Gemeinsam überlegen, was die jeweilig benannten Verantwortlichen benötigen und ob Kompetenzen, Materialien, Rahmenbedingungen etc. vorhanden sind oder erst geschaffen werden müssen.
- Wird es evtl. Widerstände oder Störungen geben? Auch das kann in den Förderplan mit aufgenommen werden.

7. Vorbereitung der Evaluation und Fortschreibung des Förderplans



- Im Förderplan sollte mindestens eine Person vermerkt werden, die für die Evaluation verantwortlich ist.
- Leitende Fragen:
 - a) Wie kann man erkennen, dass das Ziel erreicht ist?
 - b) Welche Methoden sind geeignet (Beobachtung, Lernzielkontrollen,...)
 - c) Wie erfahren, die anderen Förderkonferenzteilnehmer von den Ergebnissen?
 - d) Wann findet die Fortschreibung des Förderplans statt? (Termin!)

Liebe Eltern,

da ihr Kind _____ besonders gute Leistungen in allen Fächern und vor allem in dem Fach _____ erbringt, besteht die Möglichkeit einer Teilnahme an dem Drehtür-System. Durch das Drehtür-System nimmt Ihr Kind in dem oben genannten Fach an dem Unterricht des höheren Jahrgangs teil. Verpassten Stoff in seiner jetzigen Klasse muss Ihr Kind selbstständig oder mit Ihrer Hilfe nacharbeiten. Den übrigen Unterricht besucht es ganz normal in seiner jetzigen Klasse.

Das Drehtür-System wird maximal über eine Dauer von 6 Monaten durchgeführt. Gemeinsam können wir nach der festgelegten Zeit entscheiden, ob das Überspringen des Jahrgangs für Ihr Kind die richtige Entscheidung ist. Je nach Entscheidung überspringt Ihr Kind dann die Klasse und kennt bereits seine neue Klasse durch den Fachunterricht oder es verbleibt normal in seiner jetzigen Klasse ohne weiterhin am Unterricht des höheren Jahrgangs teilzunehmen.

Eine Teilnahme am Drehtür-System der Schülerin/des Schülers _____ findet über den Zeitraum von _____ Monaten statt. Er/Sie besucht in dieser Zeit den Unterricht in dem Fach/Fächern _____ in der Klasse _____.

(Ort, Datum)

(Unterschrift Eltern)

(Ort, Datum)

(Unterschrift Lehrkraft)

Nach der Teilnahme am Drehtür-System wird entschieden, dass _____ in der jetzigen Klasse verbleibt/den Jahrgang _____ überspringt.

(Ort, Datum)

(Unterschrift Eltern)

(Ort, Datum)

(Unterschrift Lehrkraft)

(Ort, Datum)

(Unterschrift Schulleitung)